schichte, daß wahrscheinlich seine schlimmen Brüder ihm Wasser und Äpfel entwendet, so den Vater getäuscht und ihn selbst ins Unglück gebracht hätten. Da zerfloß der arme Vater in Thränen, umarmte und küßte seinen Sohn und versprach, wieder gut zu machen, was gegen ihn verbrochen worden war, wenn er von der Prinzessin zurück sei.

Als der Prinz vernahm, daß die liebliche Jungfrau aus dem Jugendland, die er nicht vergessen, sondern in stillen Gedanken im Herzen getragen hatte, ihn zu sehen begehre, hämmerte sein Herz gewaltig, und er konnte kaum den nächsten Tag erwarten.

Als dieser angebrochen war, ließ die Prinzessin wieder die Tücher über den Weg breiten und setzte sich nochmals, des Besuchs gewärtig, auf ihren Thronsessel. Der jüngste Königssohn aber wurde aufs prächtigste mit festlichem Gewand versehen und ritt in weißem, wallendem Mantel, das Schwert an der Seite, auf seinem windschnellen Renner keck über die Seidentücher hinweg bishin zum Standort der Prinzessin. Als diese ihn erblickte, sprang sie sogleich auf und eilte ihm jubelnd entgegen. Er wurde aufs herzlichste von ihr empfangen und mußte sich neben sie auf den Thron setzen. Alle Anwesenden meinten, daß ein schöneres Paar nicht gefunden werden könne, soweit die Meere Land umkreisen.

Der Königssohn zog nun mit der schönen Prinzessin in die Stadt ein, und der alte König ließ für das junge Paar eine Hochzeit ausrichten, die vierzehn Tage dauerte, und an der das ganze Land teilnahm. Den schlimmen zwei Brüdern wollte der erzürnte König schwere Strafe auferlegen, jedoch wurde ihnen auf Bitten des Jüngsten verziehen.

Als die Festlichkeiten vorüber waren, zog die Prinzessin mit ihrem Gemahl fort in das Jugendland, und dort leben sie in ewiger Jugend und Schönheit noch heute, den Weg zu dem glücklichen Lande hat aber seitdem keiner mehr gefunden.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000333